



EINFACH BESSER DEUTSCH



AUDIO



17 | ∞ Deutschperfekt

Deutsch perfekt

Wann, wie lange und bis wann?

So sprechen Sie über die Zeit



Hallstatt

Warum ein Archiv Informationen auf
Keramik speichert

Spotlight Verlag

LEICHT L

Texte auf Stufe A2
des GER

MITTEL M

Texte auf Stufe B1
des GER

SCHWER S

Texte auf den
Stufen B2 bis C2
des GER

GER: Gemeinsamer
europäischer
Referenzrahmen

TRACK 1:**Begrüßung**

Herzlich willkommen zu **Deutsch perfekt Audio!**

In unserem Spezial geht es in diesem Monat um die Zeit: Welche Nomen und Präpositionen sind hilfreich, um zum Beispiel auf die Fragen „Wann?“, „Bis wann?“ und „Wie lange?“ zu antworten?

Außerdem sind wir diesmal zu Besuch in einem ganz speziellen Archiv: Tief in einem Berg, in einer österreichischen Salzmine, arbeitet Martin Kunze an einem Archiv unseres heutigen Wissens. Die Informationen speichert er auf Keramik.

Wir haben auch wieder viele Hörtexte und Übungen zu interessanten Themen: Kennen

Sie die verschiedenen Instrumente auf Deutsch? Hören Sie außerdem idiomatische Ausdrücke mit Punkt und Komma, und wiederholen Sie, wann man in der Alltagssprache oft den Dativ statt des Genitivs verwendet.

Das und vieles mehr hören Sie diesmal auf **Deutsch perfekt Audio!**

TRACK 2:**Panorama**

Im Harz kann man über die längste Seilhängebrücke der Welt laufen. Auf dem Wacken-Festival gibt es jetzt eine Bier-Pipeline. Und: Deutschlands älteste Wäscheverkäuferin wird 98.

Hören Sie zu diesen Themen drei kurze Texte. Zu jedem Text gibt es eine Frage. Antworten Sie am Ende des Textes nach dem Signal. Danach hören Sie die richtige Antwort zur Kontrolle.

→ **Text eins: Wie viel hat die Brücke gekostet?**

Keine ist länger

Sie ist 483 Meter lang und 100 Meter hoch: Im Harz in Sachsen-Anhalt können Besucher jetzt auf der längsten Seilhängebrücke der Welt über

die Seilhängebrücke, -n

► einfache Brückenkonstruktion: Sie ist fast nur aus Seilen gemacht.

(**das Seil, -e** ► hier: dünnes, langes Ding aus speziellem Metall)

das Rappbodetal gehen. Zehn Monate hat der Bau der Rekordkonstruktion gedauert, drei Millionen Euro hat er gekostet. Über die Brücke machen Menschen mit schwachen Nerven besser keinen Spaziergang: Sie bewegt sich mit dem Wind. Aber der Blick von oben auf die Natur des Rappbodetals ist fantastisch. Etwas Spezielles gibt es für Adrenalin-Junkies: Von der Brücke können sie einen Bungeesprung in eine Tiefe von circa 70 Metern machen.

→ Text zwei: In welchem Bundesland findet das Festival statt?

Bier-Pipeline in Wacken

Die 75 000 Besucher des Wacken Open Air in Schleswig-Holstein wollen vom 3. bis 5. August nicht nur Bands sehen und hören. Sie haben auch Durst. Ziemlich großen Durst: Bei dem weltbekannten Heavy-Metal-Festival trinken die Musikfans jedes Jahr rund 400 000 Liter Bier. Um dieses leichter und schneller zu transportieren, gibt es jetzt zum ersten Mal eine Bier-Pipeline. Unter der Erde läuft das Bier von Tanks zu den Verkaufsstationen auf dem Festivalareal.

→ Text drei: Was verkauft Therese Schmid?

Deutschlands älteste Wäscheverkäuferin

Therese Schmid macht weiter. Bis zu ihrem

98. Geburtstag am 19. August will sie in ihrem Dessousgeschäft in Garmisch-Partenkirchen (Bayern) stehen und Wäsche verkaufen. Dann muss sie aus dem Laden ausziehen: Der Vermieter hat ihr gekündigt. Mit dem Geschäft macht eine fast schon historische Institution für immer zu. 62 Jahre lang hat Schmid dort Dessous verkauft – und

das Rappbodetal

► Landschaft rechts und links vom Fluss Rappbode

der Bau ► von: bauen = hier: eine Brücke machen

sich bewegen ► hier: die Position ändern

der Bungeesprung, „e“ engl. ► Fallen aus großer Höhe an einem Bungeeseil

(die Höhe, -n) ► von: hoch)

die Erde ► hier: Ort: Darauf geht und steht man.

der Tank, -s ► großer Container, z. B. für Wasser, Benzin ...

das Dessousgeschäft, -e

► Geschäft: Dort werden Dessous verkauft.

(das Dessous, -franz. ► ≈ elegante Wäsche für Frauen: Sie tragen sie unter der normalen Kleidung.)

ausziehen

► hier: ↔ einziehen

viele Modephänomene kommen und gehen sehen. Über aktuelle Trends sagt sie der Deutschen Presseagentur: „Das ist keine Mode mehr. Heute sind die Frauen nicht mehr gut angezogen.“ Qualität ist der alten Dame wichtig, billige Produkte sieht sie kritisch. Was sie bis zu ihrem Geburtstag nicht verkauft hat, will sie ärmeren Menschen schenken. Über die nächsten Jahre sagt Schmid: „Ich nehme es, wie es kommt.“ Ihr Sohn, ein Mathematiker, ist schon in Rente. Sie hat sich, als er klein war, allein um ihn gekümmert, weil ihr Mann im Zweiten Weltkrieg gestorben ist.


... **hat viele Modephänomene kommen und gehen sehen.** ➔ ≈ ... hat gesehen, wie viele Modephänomene modern und dann wieder unmodern geworden sind.

die Deutsche Presseagentur

➔ Firma: Sie sammelt aktuelle Informationen und Bilder und verkauft sie an die Medien.

... **kritisch sehen** ➔ finden, dass ... negativ ist

Ich nehme es, wie es kommt.

➔  ≈ Was ich nicht ändern kann, akzeptiere ich, wie es passiert/ist.

in Rente sein

➔ nicht mehr im Arbeitsleben sein, weil man über 65 Jahre alt ist

der Zweite Weltkrieg

➔ ≈ Streit zwischen vielen Nationen 1939 - 1945

TRACK 3: SPEZIALTHEMA

Von Zeit zu Zeit

„Du bist aber groß geworden! Oje, wie die Zeit vergeht!“

Das hören viele Kinder von ihren Onkeln oder Tanten von Zeit zu Zeit, wenn sie sich nach längerer Zeit wieder sehen. Und wie empfinden Sie die Zeit? Geht sie schnell vorbei oder langsam? In diesem Spezial steht die Zeit im Mittelpunkt. Dabei lernen Sie, wie Sie korrekt über Uhrzeit, Datum und die Jahreszeit sprechen: Welche Präpositionen brauchen Sie dazu, und welcher Kasus ist der richtige? Wie antworten Sie auf die Fragen „Wann?“, „Ab wann?“ oder „Wie lange?“

Hören Sie dazu einen Dialog, trainieren Sie Ihr Hörverständnis, und sprechen Sie selbst! Übrigens ist der Ausdruck „von Zeit zu Zeit“ ein Synonym für „manchmal“.

Und nun: viel Spaß!

TRACK 4: VON ZEIT ZU ZEIT

Dialog

Hören Sie den Dialog: Zwei Kollegen sprechen über den Urlaub. Achten Sie beim Hören auf die Zeitangaben!

- ▶ Hallo Jonas! Ich dachte, du kommst erst **am Mittwoch** wieder? **Seit wann** bist du denn aus dem Urlaub zurück?
- ◀ **Seit** gestern Abend! Gestern waren wir

- noch **den ganzen Tag** auf der Autobahn!
- ▶ **Wann** seid ihr denn losgefahren? **Wie lange** fährt man denn vom Bodensee bis Lübeck?
 - ◀ Naja, wir haben **zehneinhalb Stunden** gebraucht. Losgefahren sind wir **um acht Uhr morgens**. **Mittags** haben wir 'ne Pause gemacht, **von halb eins bis halb zwei**; und **um 18.30 Uhr** sind wir in Lübeck angekommen.
 - ▶ Und, wie war's? Was habt ihr denn immer so gemacht?
 - ◀ Also, **morgens, nach dem Frühstück**, sind wir zum Strand gegangen. **Gegen Mittag** sind wir wieder zurück zum Campingplatz und haben was Kleines gegessen. **Nach dem Mittagessen** haben wir gelesen oder etwas gespielt. **Am Nachmittag, während der heißen Zeit**, war ich am liebsten im Schatten – wir hatten zum Teil über 35 Grad ...
 - ▶ Das ist heiß!
 - ◀ **Abends, gegen fünf, halb sechs** haben wir **vor dem Abendessen** meistens eine kleine Radtour gemacht.
 - ▶ Das klingt nach einem richtig schönen Urlaub!
 - ◀ Stimmt!
 - ▶ **Wie lange** warst du eigentlich weg?
 - ◀ **Vom 15. bis zum 30. Juli**, gut **2 Wochen**. **Wann** hast du eigentlich Urlaub?

- ▶ Erst **im Herbst**. Vielleicht fahre ich **Ende September** oder **Anfang Oktober** weg. Ich will wandern, und das ist mir **im Sommer** zu heiß.
- ◀ Das ist klar! ... Also dann, lass uns mal besprechen, was wir **in der nächsten Woche** alles zu tun haben ...

TRACK 5: VON ZEIT ZU ZEIT

Hörverstehen

Drücken Sie jetzt auf die Pausetaste, und lesen Sie die Fragen zum Dialog. Hören Sie sich dann den Dialog noch einmal an.

1. Wie lange war Jonas im Urlaub?
A vom 15. Juli bis zum 30. Juli
B von Anfang bis Ende Juli
2. Wann ist Jonas am Tag vorher zu Hause angekommen?
A um acht Uhr morgens
B um halb sieben abends
3. Wann war Jonas am liebsten im Schatten?
A am Vormittag
B während der heißen Zeit am Nachmittag
4. Wann möchte die Kollegin Urlaub machen?
A im Herbst
B im Winter

Fertig? Hören Sie jetzt die Fragen zum Dialog. Welche Antwort ist korrekt?

Wiederholen Sie die korrekte Variante nach dem Signal!

TRACK 6: VON ZEIT ZU ZEIT

Wochentage, Tageszeiten, Jahreszeiten

Hören Sie jetzt Nomen, die wichtig sind, um über die Zeit zu sprechen. Wiederholen Sie die Wörter nach dem Signal!

Wir beginnen mit den **Wochentagen**. Sie sind alle **maskulin**:

der Montag, der Dienstag, der Mittwoch, der Donnerstag, der Freitag, der Samstag, der Sonntag

Und nun die **Tageszeiten**:

der Morgen, der Vormittag, der Mittag, der Nachmittag, der Abend

Aber:

die Nacht

Achtung: Die Tageszeiten schreibt man **groß**!

Meint man jeden Morgen, Mittag oder Abend, kann man sagen:

morgens, mittags, abends, nachts

Haben die Tageszeiten ein -s am Ende, müssen Sie sie **kleinschreiben**.

Sicher wissen Sie noch, wie die **Monate** auf Deutsch heißen:

Januar, Februar, März, April, Mai, Juni,

Juli, August, September, Oktober, November, Dezember

Tipp: Alle Monate sind **maskulin**, genauso wie die vier **Jahreszeiten**:

der Frühling, der Sommer, der Herbst, der Winter

TRACK 7: VON ZEIT ZU ZEIT

Antworten auf die Frage „Wann?“

Mit dem Fragewort „**wann?**“ fragen Sie nach einem **Zeitpunkt**:

► **Wann** machst du Urlaub?

◄ **Im** Herbst, **im** Oktober.

Bei Zeitangaben benutzt man oft **temporale Präpositionen**. Nach diesen temporalen Präpositionen folgt der **Dativ**:

„**an**“, „**in**“, „**nach**“, „**vor**“

Mit **Wochentagen**, **Jahreszeiten** und **Tageszeiten** benutzt man vor allem die Präpositionen „**an**“ und „**in**“.

„**An**“ benutzt man beim **Wochentag**, **Datum** und bei der **Tageszeit**.

Wiederholen Sie die Beispiele:

am Dienstag und am Mittwoch

am ersten und am zweiten Oktober

am Morgen und am Nachmittag

Aber:

in der Nacht

Die Präposition „**in**“ steht bei der Angabe von

Wochen, Monaten und Jahreszeiten:

in der nächsten Woche, im kommenden Jahr
im Mai, im Juni
im Sommer, im Winter

Mit „in“ kann man auch auf die **Zukunft** verweisen:

- ▶ Wann bist du mit deinem Studium fertig?
- ◀ **In einem Jahr**, also 2018.

Achtung: Im Gegensatz zu vielen Sprachen steht auf Deutsch die **Jahreszahl ohne Präposition!**

Nach den temporalen Präpositionen „um“ und „gegen“ steht der **Akkusativ**:
„Um“ steht bei der **Uhrzeit**:
um ein Uhr, um halb zwei, um zwanzig Uhr

Mit „gegen“ bezeichnet man eine **ungefähre Uhrzeit** oder **Tageszeit**:
gegen fünf Uhr, gegen Abend

TRACK 8: VON ZEIT ZU ZEIT**Sprechen: Richtig reagieren auf die Frage „Wann?“**

Zwei Personen verabreden sich. Welche temporale Präposition passt beim ersten Signal? Wiederholen Sie die Sätze nach dem zweiten Signal mit der korrekten Präposition! Danach hören Sie eine Modellantwort.

- ▶ Luca, wir wollten doch im August noch zusammen den Workshop vorbereiten. Kannst du **[Signal]** Dienstag zu mir kommen?
- ◀ Nee, das geht nicht. Aber **[Signal]** Mittwoch habe ich Zeit.
- ▶ Ja, da kann ich auch. Und wann? Gleich **[Signal]** Vormittag? Noch **[Signal]** dem Mittagessen?
- ◀ Lieber **[Signal]** Nachmittag, nach dem Mittagessen. Wie lange werden wir denn dafür brauchen?
- ▶ Ich denke, wir schaffen das **[Signal]** drei Stunden. Wann ist der Workshop noch mal genau?
- ◀ Erst **[Signal]** Herbst.
[Signal] 21.10.
Gut. Dann komme ich **[Signal]** 15 Uhr zu dir. Passt dir das?
- ▶ Ja, gut. Wenn wir drei Stunden brauchen, dann sind wir so **[Signal]** 18 Uhr fertig. Dann können wir ja noch zusammen essen, oder?
- ◀ Gern!

TRACK 9: VON ZEIT ZU ZEIT**Antworten auf die Fragen „Wie lange? Ab wann? Bis wann?“**

Manchmal möchte man wissen, wie lange etwas dauert. Dann fragen Sie:

- **Wie lange** bist du auf der Konferenz in Berlin?
 ◀ **Von Montag bis** Freitag, die ganze Woche über.
 Bei der Antwort benutzen Sie **temporale Präpositionen**, in diesem Beispiel „**von... bis**“.
 Nach der Dauer von etwas können Sie auch so fragen:
 ► **Ab wann** kümmerst du dich um die Terminplanung?
 ◀ **Ab morgen** kümmere ich mich darum.
 Den **Beginn der Handlung** markieren Sie dabei mit der Präposition „**ab**“.

Eine Handlung oder einen Zustand, **der früher begonnen hat** und **noch andauert**, beschreiben Sie mit „**seit**“:

- **Seit wann** arbeitest du an der Präsentation?
 ◀ Ich arbeite schon **seit** einer Woche daran.

Den **Endpunkt** geben Sie mit „**bis**“ an:

- **Und bis wann** wirst du daran arbeiten?
 ◀ Ich denke, ich werde **bis** morgen daran arbeiten.

Mit „**über**“ und „**während**“ markieren Sie einen **Zeitraum**:

- Ich muss **über** das Wochenende arbeiten, um alles fertigzustellen.
Während der Woche habe ich es nicht geschafft.

Frage: **Wie lange?** / **Ab wann** / **Bis wann?**
 → **Zeitdauer**

1. Präpositionen + **Dativ**:

- ab: Beginn in der Gegenwart/
Zukunft:
 ab dem zweiten November
 seit: Beginn in der Vergangenheit,
Dauer bis Gegenwart:
 seit dem ersten August
 von ... bis: Beginn und Ende:
 von Montag bis Mittwoch;
 von acht bis zehn Uhr
 bis ... zu: Endpunkt: bis zum 15.12.

von + dem = **vom**
 zu + dem = **zum**

2. Präpositionen + **Akkusativ**:

- bis: Endpunkt:
 bis Montag, bis 17 Uhr
 über: Zeitraum:
 über das Wochenende;
 über die Feiertage

3. Präpositionen + **Genitiv**:

- während: Zeitraum:
 während der Ferien;
 während des Urlaubs

Und wenn Sie nun meinen, diese Präpositionen sind zu kompliziert, gibt es einen schönen Ausdruck:

Kommt Zeit, kommt Rat.

Damit ist gemeint, dass die richtigen Antworten oder die Lösung eines Problems kommt, wenn man nur Geduld hat!

TRACK 10: BESUCH IM ...

Archiv des Menschheitswissens

Wer heute Informationen speichert, tut das meistens in digitaler Form. Martin Kunze glaubt an ein anderes Speichermedium: Keramik. Damit will er die wichtigsten Informationen der Weltgeschichte sammeln. Claudia Doyle hat ihn in seinem Archiv besucht, tief unten im Salzberg des österreichischen Dorfs Hallstatt. „Memory-of-Mankind“ nennt der Künstler sein Projekt.

Wer in die kleine Gemeinde Hallstatt in Österreich reist und ein Souvenir mitbringen will, der wählt meistens: Salz. Die Salzmine ist die Attraktion der Stadt. Schon seit etwa 3000 Jahren schürfen die Menschen hier nach dem weißen Gold. Auch heute noch bauen Bergleute hier Salz ab. Wer sich als Besucher die Mine anschauen will, der fährt zuerst mit einer Seilbahn hoch auf den Berg. Von dort fährt eine alte Grubenbahn durch einen dunklen Stollen tief in den Berg hinein. Am Ende der Fahrt steht man in einer kaum beleuchteten

Höhle. Martin Kunze kommt seit einigen Jahren oft hierher. Er ist Künstler und der Initiator des Projektes Memory-of-Mankind. Auf Deutsch heißt das etwa: Gedächtnis der Menschheit. In der Salzmine Hallstatt will er ein Archiv unseres heutigen Wissens einlagern.

„Wir sind jetzt da circa 500 Meter tief im Berg und stehen vor dem Beginn dieses Archives. Eine Nische, die den Eingang in dieses Archiv kennzeichnen soll. Vor circa 50 Keramikcontainern, die auch massiv und schwer sind.“

die Salzmine, -n

► technische Konstruktionen unter der Erde, aus denen man Salze herausholt

schürfen nach ► hier: Salz aus der Erde holen

abbauen ► hier: Salz aus der Erde holen

die Seilbahn, -en

► Transportmittel, mit dem man auf einen Berg fahren kann

die Grubenbahn, -en

► Bahn, die in ein Bergwerk hineinfährt

der Stollen, - ► langer Gang in einen Berg, über den man Salze, Metalle oder Minerale herausholt

beleuchtet ► mit Lampen hell gemacht

die Höhle, -n

► hier: größerer Raum unter der Erde

das Gedächtnis, -se

► ≈ Speicher im Kopf: Damit kann man sich an Dinge erinnern.

Die gelben Keramikcontainer sind so groß wie Blumenkästen und beinhalten Keramikfliesen, bedruckt mit Bildern und Text. Der Inhalt der Tafeln ist bunt gemischt. Das Naturhistorische Museum in Wien hat Bilder und Texte zu 100 Ausstellungsobjekten verewigt. Die Universität Wien hat Zusammenfassungen prämiierter Abschlussarbeiten abbilden lassen. Und Privatleute erzählen auf den Keramikfliesen von Hochzeiten, Geburtstagen oder anderen wichtigen Lebensereignissen.

„Circa 500 Tafeln sind jetzt schon da herinnen. Mit unterschiedlichen Projekten.“

Seit mehr als fünf Jahren arbeitet Kunze an diesem Archiv. Sein Ziel ist, dass Archäologen auch in Tausenden von Jahren noch Informationen über unser heutiges Leben finden können. Seine Motivation beschreibt er so:

„Unser Zeitalter der digitalen Datenaufzeichnung läuft Gefahr, dass die Geschichten aus unserer heutigen Zeit, das, was uns motiviert, was uns bewegt, was uns antreibt, was wir erfinden, wie wir Probleme erkennen und lösen, dass all diese Geschichten verloren gehen werden und vielleicht schon unsere Enkelkinder kaum mehr etwas über uns wissen werden.“

Als langlebigen Datenspeicher hat er Keramik ausgewählt. Das Material ist äußerst

haltbar gegenüber äußeren Einflüssen. Wenn die Informationen auf Keramik gespeichert werden, überstehen sie Temperaturen bis 1200 Grad Celsius unbeschadet. Auch Chemikalien, Druck oder elektromagnetische Strahlung können sie nicht zerstören. Der Künstler nennt Keramik deshalb „den haltbarsten Informationsträger der Welt“.

„Selbst wenn das bricht, ist die Information nicht weg. Und das, was Archäologen machen, sind (korrekt: ist) Scherben zusammensetzen.“

verewigen ► hier:

Spuren zurücklassen, die für immer bleiben

abbilden

► als Bild zeigen

die Fliese, -n

► kleine Platte, meistens aus Keramik oder Stein, an der Wand oder am Fußboden

(die Platte, -n

► flaches Stück aus hartem Material)

herinnen ►  drinnen

die Datenaufzeichnung, -en ► ≈ Speicherung von

Daten

Gefahr laufen

► vielleicht (bald) das Problem haben

antreiben

► hier: motivieren

überstehen ► hier:

nicht kaputtgehen bei

die Strahlung ► hier:

z. B. radioaktive Energie

die Scherbe, -n

► Stück eines kaputten Gegenstandes, der z. B. aus Glas ist

zusammensetzen

► hier: aus vielen einzelnen Teilen ein Ganzes machen

Also da wird man auch die Informationen selbst in einer Million Jahre wieder rekonstruieren können – wenn das nicht zu Sand zermahlen ist.“

Eine normale Keramikfliese ist 20 mal 20 Zentimeter groß. Darauf können mit einem dem Laserdruck ähnlichen Verfahren jedoch nur 50000 Zeichen Text gespeichert werden. Zu wenig für ein Archiv des Menschheitswissens. Deswegen hat Kunze etwas entwickelt, was er Keramikmikrofilm nennt.

„Und die Entwicklung des keramischen Mikrofilms war ganz ein wichtiger Schritt in den letzten Jahren, weil wir da die Datenmenge massiv erhöhen konnten. Im Vergleich zu den ersten Tafeln, wo wir auf dieselbe Größe

zermahlen ► etwas Hartes in extrem kleine Stücke machen, sodass es fast wie Mehl wird

glaubwürdig ► hier: so, so, dass man jemandem / einer Sache glauben und vertrauen kann

die Lupe, -n

► kleines, spezielles Glas, durch das man Dinge größer sehen kann

überlassen ► hier: ≈ ohne Aktivität durch den Menschen lassen

die Saline, -n ► ≈ Salzmine; ≈ Salzbergwerk

die Eigenschaft, -en
► Charakteristikum

der Hohlraum, -e

► leerer Raum im Inneren von etwas

der Zutritt, -e ► Eintritt

nur 50000 Zeichen draufbrachten, sind jetzt im Vergleich dazu fünf Millionen Zeichen doch ein deutlicher Schritt und macht das Ganze jetzt auch glaubwürdig, indem man ganze Bibliotheken verewigen könnte, wenn man wollte.“

Mit einer Lupe mit zehnfacher Vergrößerung ist die Schrift auf dem Keramikmikrofilm lesbar. Wie genau der keramische Mikrofilm hergestellt wird, will der Erfinder nicht verraten, damit niemand die Technik kopieren kann. In den nächsten Jahren, so hofft er, sind genug Mikrofilme bedruckt. Dann will er das Archiv ganz dem Berg überlassen. Geschützt vor Zufallsfunden.

„Und d(a)rum haben wir mit langen Diskussionen mit der Saline beschlossen, dass das Archiv zwei Kilometer tief im Berg drinnen sein wird.“

Bisher existiert dieser Lagerort noch nicht. Denn damit speziell für das Archiv ein Lager in den Berg gemacht werden kann, muss der Künstler noch viele Spendengelder sammeln. Mit der Zeit soll der Berg dieses Lager dann wieder umschließen.

„Der Berg, der hat eine Eigenschaft, dass der Hohlräume mit einer Geschwindigkeit von ein paar Zentimetern pro Jahr verschließt wieder. Einfach durch sein Gewicht. Was auch wichtig ist, damit dieses Archiv vor unautorisiertem Zutritt geschützt ist.“

Damit das Archiv in ferner Zukunft trotzdem gefunden werden kann, erhält jeder Spender eine Art Schatzkarte. Diese hat der Künstler ganz absichtlich so designt, dass nur Zivilisationen mit geologischem Wissen das Archiv wiederfinden können.

TRACK 11: KOLUMNE

Alia Begisheva über die Deutschen und die Satzzeichen

Noch nie wurde so viel schriftlich kommuniziert wie heute. Und noch nie fehlten dabei so viele Satzzeichen. Unsere Lieblingsrussin Alia Begisheva fragt sich: Sind die gar nicht mehr nötig?

In der deutschen Sprache gibt es einen etwas merkwürdigen Ausdruck: „Reden ohne Punkt und Komma“. Kann man denn überhaupt mit Punkt und Komma reden? Natürlich gibt es auch auf Deutsch beim Reden keine Satzzeichen. Nur Pausen macht man. Der Ausdruck hat als Metapher trotzdem eine klare Bedeutung: Wer ohne Punkt und Komma redet, spricht schnell, ohne Luft zu holen.

Anders ist das beim Schreiben. Da braucht man Punkt und Komma. Nur: Genau da fehlen sie. Noch nie wurde so viel schriftlich kommuniziert wie heute. Das Telefonieren gleicht inzwischen einer Tierart, die vom Aussterben bedroht ist. Dafür tippen alle – aber ohne Punkt und Komma. Und das ist keine

Metapher.

Kaum ein Facebook-Post, kaum eine SMS und kaum ein Tweet werden heute noch mit einem Punkt beendet. Für Beispiele muss ich in meinem Telefon – mit dem ich in letzter Zeit alles tue, außer zu telefonieren – nur WhatsApp öffnen: „8 Uhr okay“ (kein Fragezeichen, ist aber eine Frage). Oder: „Aber ist okay gehört halt zum Job“ (kein Komma, kein Punkt).

Dass sich im Jahr 1837 zwei Juraprofessoren wegen des Semikolons duellierten, klingt

die Schatzkarte, -n

► Karte, mit deren Hilfe man einen Schatz finden kann

(der Schatz, z. B. ► Menge von Gegenständen mit hohem Preis, z. B. Gold ...)

gleich ► ähnlich sein

die Tierart, -en

► ≈ Kategorie von Tieren

vom Aussterben

bedroht sein ► ≈ bald nicht mehr existieren

(aussterben ► hier: als spezielle Tierkategorie nicht mehr existieren)

halt ► hier: ≈ man muss akzeptieren, dass ...

der Juraprofessor, -en

► Professor der Wissenschaft, die sich mit Recht und Gesetz beschäftigt

das Semikolon, -s/Semikola

► Satzzeichen, das aus einem Komma mit einem darüber gesetzten Punkt besteht = ;

sich duellieren ► ≈ in einem Duell kämpfen

klingen wie

► hier: den Effekt haben, dass man meint, es ist ...

heute wie ein Witz. Verwundet wurde derjenige, der für dieses Satzzeichen war. Heute ist es so tot, dass es sogar wieder auferstanden ist – als Smiley ;-).

Das Thema des Satzzeichensterbens beschäftigt inzwischen sogar Sprachforscher.

verwunden ➤ verletzen

derjenige ➤ hier: der

aufstehen

➤ schon tot sein, dann aber aufstehen und wieder leben; hier: nicht beachtet werden, jetzt aber wieder benutzt werden

der Wendepunkt, -e


➤ Moment, an dem sich etwas entscheidend ändert

sinnieren ➤ nachdenken

verschwinden

➤ weggehen und nicht mehr zurückkommen; hier: gar nicht mehr benutzt werden

neutral ➤ hier: objektiv; nicht positiv und nicht negativ

hingehören ➤  ihren Platz haben; passen

zusätzlich

➤ hier: noch dazu

die Verwirrung ➤ von: verwirren = unsicher machen

abschaffen ➤ hier: beschließen, dass ... nicht mehr wichtig ist

verzichten auf ➤ hier: freiwillig nicht benutzen


gegenüber ➤ hier: im Gegensatz zu

versus lat.

➤ im Gegensatz zu

ursprünglich ➤ hier: so, wie sie ganz am Anfang war

... haben es gut

➤  ... geht es gut

So veröffentlichte David Crystal von der University of Wales im letzten Jahr in der *New York Times* den Essay „Wendepunkt in der Geschichte des Punktes“. Darin sinniert er darüber, dass der Punkt nicht nur verschwindet, sondern eine ganz andere Bedeutung bekommt, wenn man ihn heute plötzlich doch benutzt. „John wird auch da sein“ (ohne Punkt) ist eine Feststellung. Anders „John kommt auch.“: Das kann bedeuten, dass man ihn eigentlich gar nicht sehen will. So wird der Punkt zum Stilmittel. Und das, obwohl er eigentlich eine neutrale Rolle am Satzende hat. Wo die Kommas hingehören, ist leider nicht so klar. Zusätzliche Verwirrung brachte die Rechtschreibreform 1996, die Kommas an manchen Stellen abschaffte. Danach verzichteten viele lieber komplett darauf. Und auf die Großschreibung der Substantive. Wer die Kommaeregeln ignoriert, kommuniziert allerdings mit Risiko. Zum Beispiel hier: „Wir essen jetzt, Opa“ gegenüber „Wir essen jetzt Opa“. Oder hier: „Er will, sie nicht“ versus „Er will sie nicht“. Und manchmal bedeutet ein Satz mit einem Komma an einer anderen Stelle das komplette Gegenteil der ursprünglichen Aussage: „Schüler sagen, Lehrer haben es gut“ oder „Schüler, sagen Lehrer, haben es gut“.

Wenn es noch ein Satzzeichen gibt, um das wir uns keine Sorgen machen müssen,

dann ist es das Ausrufezeichen. Die Ausrufezeichen ersetzen ein bisschen den Punkt, jeder Satz ist heute nämlich Ausdruck der Begeisterung: „Wir sind im Kino!“ Oder: „Wir sind im Kino lol!“ Das „lol“ (laughing out loud) hat sogar den Sprung in die mündliche Sprache geschafft. Grundschulkinder benutzen es gern – ohne zu wissen, was es bedeutet.

Wahrscheinlich werden ziemlich viele Menschen bald auch „LG“ und „VG“ sagen, wenn sie jemandem „Liebe Grüße“ oder „Viele Grüße“ ausrichten wollen. Ich habe auf jeden Fall schon den ersten Schritt gemacht und benutze den Ausdruck „BRü“. Das schreibt mein Chef gern als Antwort in seinen E-Mails. Ist kurz für „Bitte um Rücksprache“.

das Ausrufezeichen, -

► Satzzeichen, das aus einer vertikalen Linie mit einem Punkt darunter besteht und nach Rufen, Wunsch- und Aufforderungssätzen steht =!

(ausrufen ► laut rufen)

ersetzen ... ► hier: statt ... benutzen

die Begeisterung

► Gefühl großer Freude; Enthusiasmus

ausrichten ► ≈ Worte wiederholen, die eine andere Person gesagt hat; hier: Grüße von einer anderen Person sagen

Bitte um Rücksprache

► ≈ Bitte, dass man noch einmal über eine spezielle Sache spricht

TRACK 12: KOLUMNE

Ausdrücke mit Satzzeichen

Alia Begisheva schreibt über den Ausdruck: **Reden ohne Punkt und Komma**. Das bedeutet, dass jemand schnell spricht, ohne Luft zu holen und ohne Pausen zu machen.

Kennen Sie auch diese Ausdrücke mit anderen Satzzeichen? Hören Sie zuerst die Beispiele und die Erklärungen.

Also **bitte, jetzt mach mal einen Punkt!** Ich will das alles gar nicht mehr hören.

„Jetzt mach mal einen Punkt!“ bedeutet: „Jetzt hör auf damit!“

Die Feier morgen ist so eine „**Snobveranstaltung**“. **Aber ich sage das in Anführungszeichen**.

„Etwas in Anführungszeichen sagen“ bedeutet, dass man etwas ironisch oder nicht ganz wörtlich meint oder dass man sich von einer Aussage distanzieren möchte.

Im Baumarkt gab es so viele verschiedene Arten von **Nägeln!** Ich stand vor dem Regal **wie ein lebendiges Fragezeichen**.

„Wie ein lebendiges Fragezeichen dastehen“ bedeutet, dass man absolut ratlos ist oder etwas nicht versteht.

Hören Sie nun die Sätze, und ergänzen Sie das passende Satzzeichen nach dem Signal!

Mein Sohn hat mir von irgendwelchen Programmiersprachen erzählt, von denen ich noch nie etwas gehört hatte. Ich stand da wie ein lebendiges ...

Puh, ich habe gerade mit Christiane telefoniert. Das war anstrengend. Die redet ja ohne Punkt und ...

Wahnsinn, du beschwerst dich jetzt schon seit einer Stunde über deinen Job! Jetzt mach mal einen ...

Diese Tischdekoration ist theoretisch schon „essbar“. Aber ich sage das in ...

TRACK 13: MEIN ERSTES JAHR

Jian Guo erzählt

Im August 2014 ist der Chinese Jian Guo nach Oestrich-Winkel in Hessen gekommen. Hören Sie, was er über sein erstes Jahr dort erzählt!

Nach meiner Ankunft am größten Flughafen Deutschlands in Frankfurt am Main habe ich ein Taxi genommen und bin in meine neue Wohnung in Oestrich-Winkel gefahren. Alles war organisiert. Aber trotzdem war es ein kleiner Schock: Der Ort ist ein Dorf! Kleine Gärten und Einfamilienhäuser, dazwischen viel Natur. Es ist das erste Mal, dass ich auf dem Land lebe. Meine Heimat hat wenige Grünflächen. Aber hier gibt es so viel Natur für alle! Vor meiner Tür beginnen Wanderwege. Die habe ich mit meinem Professor und

meinen Kommilitonen kennengelernt. Der Professor hat eine Wandergruppe organisiert. Eine tolle Erfahrung – wegen der Natur, aber auch wegen der Kontakte. Mit der Gruppe sind wir wandern gegangen, haben Sehenswürdigkeiten besucht und Eis gegessen. So persönlichen Kontakt zu einem Professor zu haben, finde ich ungewöhnlich.

Ich habe aber auch allein Wanderungen gemacht. Man kann sich nicht verlaufen. Symbole zeigen den richtigen Weg, und Apps helfen, die Route zu planen. Außerdem sind die Deutschen sehr hilfsbereit. Wenn man einen Fremden in China nach dem Weg fragt, bleibt er manchmal nicht einmal stehen. Er will keine Zeit verlieren. In Deutschland nehmen sich die Leute die Zeit und helfen gerne.

das Land

► hier: ↔ Stadt

die Grünfläche, -n

► z. B. Park, Spielplatz ...

der Kommilitone, -n

► Person: Man studiert mit ihr zusammen an der Universität.

ungewöhnlich ► anders als sonst; nicht normal

sich verlaufen

► einen falschen Weg nehmen und nicht mehr wissen, wo man ist

hilfsbereit

► so, dass man gern hilft

nicht einmal

► hier: ≈ auch nicht

Nach meinem BWL-Studium wollte ich mir eigentlich einen Arbeitsplatz in Deutschland suchen und für immer hier bleiben. Aber jetzt haben sich meine Pläne geändert. Ich habe die Möglichkeit, in den USA zu arbeiten. Das ist eine interessante Chance. Aber ich will mein Deutsch nicht vergessen. Dafür habe ich schon eine Strategie: Ich habe deutsche Youtube-Kanäle abonniert und benutze Lern-Apps auf meinem Handy. Bis zu meiner Abreise arbeite ich bei einer Tochterfirma von Lufthansa. Ihre Büros sind am Frankfurter Flughafen. Dort ist eine gute internationale Atmosphäre, und ich lerne sehr viel. Meine Zeit in Deutschland endet also dort, wo sie

BWL ➔ *kurz für:*
Betriebswirtschaftslehre
≈ Ausbildung zu Organisation und Management von einer Firma

die Möglichkeit, -en
➔ *hier:* Sache: Man kann sie machen; Option; Chance

abonnieren ➔ für längere Zeit bestellen

die Abreise, -n
➔ *von:* abreisen = abfahren; wegfahren

die Tochterfirma, -firmen
➔ Firma: Sie ist Teil von einer größeren Firma.

bevor
➔ in der Zeit vorher

sich ... erfüllen
➔ *hier:* sich darum kümmern, dass ... Realität wird

die Burg, -en ➔ ≈ großes, massives Schloss

der Steig, -e
➔ ≈ Bergwanderweg

angefangen hat: am Flughafen in Frankfurt. Bevor ich in die USA gehe, will ich mir aber noch einen Wunsch erfüllen: Ich will die Elbphilharmonie in Hamburg besuchen.

Aus seiner Erfahrung hat Jian Guo noch einen Tipp: In Hessen gibt es viele Schlösser und Monumente. Mein Favorit ist Burg Eltz. Auf dem Rheinsteig oder dem Neckarsteig – ihn bin ich komplett gegangen – lernt man noch viel mehr kennen.

TRACK 14: MEIN ERSTES JAHR Rund um das Abonnement

Jian Guo hat einige Youtube-Kanäle **abonniert**, um sein Deutsch nicht zu vergessen. Man kann nicht nur Youtube-Kanäle abonnieren, sondern auch Zeitungen oder Zeitschriften.

Wenn Sie eine Zeitung abonnieren, dann bestellen Sie sie für längere Zeit nach Hause. Vorsicht: Das Wort „abonnieren“ schreibt man mit einem „b“ und zwei „n“.

Das Substantiv zu **abonnieren** ist „**das Abonnement**“. Oft wird auch die Kurzform „**Abo**“ benutzt: *Gestern habe ich ein Zeitungsabonnement abgeschlossen.*

Beim Wort „Abonnement“ kann man gut hören, dass es aus dem Französischen kommt.

Eine Person mit einem Abonnement nennt man **Abonnent**:
Viele Zeitschriften kosten für Abonnenten weniger als im Geschäft.

Jetzt können Sie die Wörter noch einmal üben. Hören Sie die Sätze, und ergänzen Sie das passende Wort nach dem Signal. Danach hören Sie die Lösung.

Ich möchte die Filme von diesem Youtuber nicht mehr verpassen. Ich glaube, ich sollte seinen Kanal ...

Ich bekomme von der Zeitung einen Grill als Geschenk. Denn ich bin schon seit fünf Jahren ...

Ich weiß ein gutes Geburtstagsgeschenk für Marlene. Sie liest doch so gerne diese Gartenzeitschrift. Schenken wir ihr doch ein ...

TRACK 15: WÖRTER LERNEN

Musikinstrumente

Musik verbindet – und ist einfach schön. Wissen Sie, wie man diese Musikinstrumente auf Deutsch nennt? Hören Sie zu, und wiederholen Sie die Namen nach dem Signal. Danach hören Sie die Erklärungen.

das Schlagzeug

Ein Schlagzeug ist ein Rhythmusinstrument.

das Klavier

Ein Klavier ist ein Tasteninstrument. Ein Synonym ist: das Piano.

die Geige

Eine Geige ist ein Musikinstrument in Form eines kleinen Cellos.

die Flöte

Das ist ein Musikinstrument aus Holz oder Metall, in das man hineinbläst. Man stößt also mit dem Mund Luft hinein. Eine **Blockflöte** ist aus Holz, eine **Querflöte** aus Metall.

die Mundharmonika

Eine Mundharmonika ist aus Metall oder Plastik. Auch sie ist ein Blasinstrument.

Und kennen Sie auch dieses Instrument?
 Richtig – das ist ein **Akkordeon**!

TRACK 16: WÖRTER LERNEN

Richtig reagieren

Nun können Sie die Nomen noch einmal üben! Welche Instrumente hören Sie? Antworten Sie nach dem Signal. Danach hören Sie die richtige Antwort.

Welche fünf Instrumente haben sich hier versteckt? Finden Sie die Nomen, und notieren Sie sie zum Artikel!

R	U	N	D	G	R	M	I	N	I	O	A
A	D	F	F	H	K	U	L	O	P	E	W
S	C	H	L	A	G	Z	E	U	G	C	A
A	T	U	O	K	T	I	P	L	E	E	L
X	U	K	E	K	X	W	E	M	I	L	O
G	F	L	T	O	I	O	U	A	G	U	T
U	L	A	E	R	M	L	J	X	E	M	T
I	A	F	T	D	E	I	M	E	L	E	S
L	T	I	R	E	K	L	A	V	I	E	R
V	E	H	E	O	A	E	I	A	P	V	O
R	M	R	O	N	R	C	K	I	U	I	P

das , das ,
die , das , die

TRACK 17: GESCHICHTEN AUS DER GESCHICHTE

Das Pogrom von Lichtenhagen

Ein Ausländerheim brennt, und Tausende applaudieren: Im August 1992 wird Rostock zum Symbol für die schlimmste Gewalt gegen Ausländer in Deutschland seit fast 50 Jahren.

Möchten Sie Ihr Hörverständnis trainieren? Dann lesen Sie zuerst die Aussagen, und hören Sie dann den Text. Was ist korrekt, A, B oder C? Markieren Sie beim Hören!

- Was machte die Ereignisse in Lichtenhagen so schlimm?
 - A Das erste Mal nach dem Zweiten Weltkrieg zeigte sich Gewalt gegen Ausländer.
 - B Es gab viele Tote.
 - C Viele „normale“ Bürger machten mit.
- Warum konnte die Polizei nicht helfen?
 - A Die Polizisten hatten keine richtige Ausrüstung.
 - B Viele Polizisten waren über das Wochenende nicht in Rostock-Lichtenhagen.
 - C Auch die Polizisten waren gegen die Ausländer.
- Woher kommt der Name „Sonnenblumenhaus“?
 - A Von einem Sonnenblumenmosaik an der Hauswand.
 - B Von einem Sonnenblumenfeld vor dem Haus.

C Von Herrn Sonnenblum, der das Haus gebaut hatte.

4. Wie lange dauerte es, bis die Situation wieder unter Kontrolle war?

A fünf Tage

B eine Woche

C ein Wochenende

Das Mosaik schmückt die ganze Seitenwand: große, gelbe Sonnenblumen. Die Menschen im Rostocker Stadtteil Lichtenhagen nennen das Gebäude „Sonnenblumenhaus“. Elf Etagen hat der Häuserblock, von den oberen aus kann man das Meer sehen.

Im August 1992 ist in Haus 18 des Blocks die Zentrale Aufnahmestelle für Asylbewerber des Landes Mecklenburg-Vorpommern (ZAsT). 1992 kommen sehr viele Menschen nach Deutschland, um Asyl zu beantragen. In der Unterkunft wohnen über Monate viel zu viele Menschen.

Hunderte, vor allem aus Rumänien und dem früheren Jugoslawien, müssen auf der Wiese vor dem Haus übernachten. Ohne Geld, ohne Essen, ohne Toiletten. Die Administration der Stadt Rostock aber will keine Toiletten aufstellen und auch keine andere Unterkunft für die Asylbewerber einrichten. Viele Anwohner ärgern sich über die Situation. Der Ärger wird schnell stärker und mischt

sich mit brutalem Rassismus.

Kurz vor dem Wochenende des 22./23. August berichten die Zeitungen aus der Region über anonyme Briefe. Darin schreiben Rechtsradikale, dass bald „aufgeräumt wird“

die Gewalt ► hier: ≈ Aggression; ≈ Kaputtmachen von Dingen

schmücken
► dekorieren

die Etage, -n franz.
► z. B. 1. Stock, 2. Stock ...

die Aufnahmestelle, -n
► hier: Institution, in der neu ankommende Asylbewerber für kurze Zeit aufgenommen werden

(der Asylbewerber, -
► Person, die in einem Land um Asyl bittet)

(das Asyl ► Aufenthalt, den ein Staat einem Ausländer erlaubt, weil dieser in seiner Heimat verfolgt wird)

(verfolgen ► hier: jemandem aus religiösen, politischen oder ethnischen Gründen Probleme machen oder Nachteile bringen)

das Land, -er ► hier kurz für: Bundesland = Teil einer föderalistischen Republik

die Wiese, -n ► großer Platz in der Natur, wo Gras wächst

aufstellen ► hier: an einen speziellen Platz stellen

der Anwohner, - ► hier: Person, die direkt neben der Wiese wohnt

brutal ► hier: so, dass es Aggressionen und Verletzungen gibt

in Lichtenhagen. Die Zeitungen zitieren auch Jugendliche aus dem Stadtteil, die sagen, Ausländer schlagen zu wollen. Aber niemand glaubt, dass aus den Drohungen Realität werden könnte. Viele der Polizisten, die rund um die ZAST im Einsatz sind, dürfen über das Wochenende nach Hause fahren. Als sich am Samstag rund 2000 Menschen auf der Wiese vor dem Haus versammeln, sind viel zu wenige Polizisten dort, um die Asylbewerber zu schützen.

Bald wird die Atmosphäre immer aggressiver. Aus der ganzen Region kommen neugierige Zuschauer, außerdem bekannte Neonazis aus ganz Deutschland. Am Kiosk gibt es Bier und Bratwurst. Die aggressiven Sprechchöre werden immer lauter: „Deutschland den Deutschen, Ausländer raus!“ Irgendwann fliegen die ersten Steine auf die wenigen Polizisten.

Diesen gelingt es nicht, die Situation unter Kontrolle zu bekommen. Die Krawalle dauern das ganze Wochenende – und Menschen in aller Welt können live zuschauen. Auf dem Dach der Kaufhalle gegenüber dem Sonnenblumenhaus stellen TV-Teams ihre Kameras auf, Scheinwerfer beleuchten den Block gegenüber.

Als sich auch am Montagvormittag wieder betrunkene Jugendliche, Nachbarn und Rechtsradikale vor dem Haus versammeln,

entscheidet die Polizei, die ZAST zu evakuieren. Die Asylbewerber werden mit Bussen weggebracht. Am Nachmittag sind Haus Nummer 18 und die Wiese leer.

Aber Haus Nummer 19 wird nicht evakuiert. Dort leben rund 150 Arbeiter aus Vietnam. Die meisten von ihnen lebten schon vor dem Ende der Deutschen Demokratischen Republik in Rostock. Die Polizei glaubt, dass sie nicht in Gefahr sind.

zitieren

► Worte nennen, die eine andere Person gesagt oder geschrieben hat

die Drohung, -en

► *hier*: Worte, mit denen man sagt, dass man jemandem etwas Schlimmes tun will

im Einsatz sein

► *hier*: am Ort sein und aufpassen

sich versammeln

► *hier*: sich treffen

der Sprechchor, -e

► Menschenmenge, die gemeinsam immer wieder gleiche Worte ruft

der Krawall, -e

► *hier*: laute, meistens politische Aktion, oft mit aggressiven Kämpfen

die Kaufhalle, -n

► ≈ Geschäft für Lebensmittel und Haushaltswaren

der Scheinwerfer, -

► sehr helle Lampe, die einen Teil der Umgebung hell macht

beleuchten ► durch Lampen hell machen

in Gefahr sein

► in einer gefährlichen Situation sein

Sie irrt sich – was für diese Menschen lebensgefährlich wird. Am Abend versammeln sich wieder Tausende vor dem Sonnenblumenhaus und schreien „Ausländer raus“. Zu diesem Zeitpunkt sind rund 120

sich irren

- glauben, dass etwas Falsches richtig ist

lebensgefährlich

- so gefährlich, dass man sterben kann

der Ausländerbeauftragte, -n

- Person mit dem offiziellen Auftrag, sich um die Integration von Ausländern zu kümmern

das ZDF

- kurz für: Zweites Deutsches Fernsehen

jubeln

- Freude laut zeigen

einbrechen

- Türen oder Fenster kaputt machen, um in ein Haus zu gehen und dort z. B. etwas stehlen

Etage für Etage *franz.*

- eine Etage nach der anderen

flüchten ► weglaufen

aufbrechen

- hier: mit Kraft öffnen und dabei kaputt machen

löschen ► ≈ mit Wasser ausmachen

das Wunder, - ► hier: positive Überraschung

auflösen

- hier: machen, dass die Menschenmenge auseinandergeht

der Anschlag, -e

- krimineller Versuch, jemanden totzumachen (oft aus politischen Gründen)

Vietnamesen in Haus 19, außerdem der Ausländerbeauftragte der Stadt Rostock, ein Reporterteam des ZDF und ein paar Deutsche, die helfen wollen.

Ungefähr um 21.30 Uhr fahren fast alle Polizisten weg. Tausende jubeln, als Jugendliche in die Häuser 18 und 19 einbrechen. Bald fliegen die ersten Molotowcocktails. Die wenigen Polizisten, die noch da sind, helfen nicht. Als die Feuerwehr kommt, blockiert die Menge den Weg zum brennenden Haus. Etage für Etage flüchten die Menschen in Haus 19 vor dem Feuer. Nur mit sehr viel Glück gelingt es einem von ihnen, eine Tür zum Dach aufzubrechen. Sie flüchten über das Dach und werden später mit Bussen weggebracht. Erst um ungefähr 23 Uhr kann die Feuerwehr, die von der Polizei geschützt werden muss, damit beginnen, das Feuer zu löschen. Es ist ein Wunder, dass niemand verletzt wird. Die Krawalle aber gehen noch immer weiter. Erst in der Nacht zum Mittwoch gelingt es der Polizei, die Menge endlich aufzulösen. Nach fast fünf Tagen Gewalt.

Anfang der 90er-Jahre gibt es immer wieder Gewalt gegen Ausländer, vor allem in Ostdeutschland, aber auch im Westen: Anschläge in Solingen, Lübeck, Mölln, Hoyerswerda und Rostock. Mehrere Menschen sterben. Obwohl in Rostock niemand verletzt wird, wird das Sonnenblumenhaus zum Symbol

für die schlimmste Gewalt gegen Ausländer seit dem Zweiten Weltkrieg. Denn dort sind es nicht wenige einzelne Rechtsradikale, die im Geheimen ein Asylbewerberheim anzünden. In Rostock schauen Tausende zu – davon sind Hunderte Anwohner und „ganz normale Bürger“. Sie applaudieren und schreien, über Stunden und Tage. Es ist ein Gewaltexzess.

Nach dem Pogrom steht Deutschland unter Schock. Überall gründen sich Bürgerinitiativen gegen Rechts, auch in Rostock. Aber durch die viele ausländerfeindliche Gewalt ist die politische Diskussion deutlich radikaler geworden. Denn schnell sind fast alle Parteien derselben Meinung darüber, was zu tun ist: Es sollen weniger Ausländer nach Deutschland kommen. Schon im Dezember 1992 stimmen auch Sozialdemokraten und Liberale dem sogenannten Asylkompromiss zu. Dieser schränkt das Grundrecht auf Asyl ein.

TRACK 18: DEUTSCH IM ALLTAG

Dativ statt Genitiv

Sebastian und Leonie treffen sich vor dem Kino.

- ▶ Endlich bist du da!
- ◀ Es tut mir leid. Ich wollte mir **das Auto von Holger** leihen, aber das war kaputt. Dann habe ich zum Glück **das Auto von meinem Nachbarn** bekommen. Aber zu allem Überfluss gab es dann auf dem Weg

hierher einen Stau **wegen einem Unfall**.

- ▶ Oje. Na, hoffentlich sehen wir noch den Anfang **vom Film trotz dem Stau**. Komm, lass uns gleich reingehen!
- ◀ Hast du denn schon die Karten geholt?
- ▶ Ja. **Anstelle von deiner Online-Reservierung** habe ich einfach so Tickets an der Kasse gekauft.
- ◀ Und wo sitzen wir jetzt?
- ▶ Keine Ahnung, irgendwo **oberhalb vom Mittelgang**. Lass mich mal nachschauen ... Hier ... Reihe sieben, Mitte.
- ◀ Super, vielen Dank.

anzünden

- Feuer machen (in)

sich gründen

- gestartet werden

ausländerfeindlich

- gegen Ausländer

zustimmen ▶ Ja sagen

einschränken

- hier: machen, dass Asyl schwerer zu bekommen ist

das Grundrecht, -e

- ▶ hier: garantiertes Recht eines Menschen, z. B. das Recht auf Leben, Freiheit, freie Meinung

(das Recht, -e ▶ Regel eines Staates; hier: ≈ garantierte Möglichkeit)

zu allem Überfluss

- ▶ ≈ noch dazu (was nicht nötig gewesen wäre)

anstelle ▶ statt

oberhalb ▶ über

TRACK 19: DEUTSCH IM ALLTAG**Erklärungen**

Haben Sie es gemerkt? Einige der Ausdrücke im gerade gehörten Dialog klingen nicht so, wie Sie sie wahrscheinlich im Deutschunterricht gelernt haben. Das liegt daran, dass in der gesprochenen Sprache oft der Dativ statt des Genitivs benutzt wird.

„**Statt**“, „**wegen**“ und „**trotz**“ sind Präpositionen, die eigentlich mit Genitiv stehen, aber immer öfter mit Dativ benutzt werden, vor allem in der gesprochenen Sprache. Zum Beispiel:

Wegen **eines** Unfalls.
Wegen **einem** Unfall.

Trotz **des** Staus.
Trotz **dem** Stau.

Oft wird in der Alltagssprache auch die Präposition „**von**“ ergänzt. „Von“ steht mit dem Dativ.

Hören Sie ein Beispiel:
Wir sitzen **oberhalb des** Mittelgangs.
Wir sitzen **oberhalb vom** Mittelgang.

TRACK 20: DEUTSCH IM ALLTAG**Richtig reagieren**

Üben jetzt Sie: Sie hören jeweils einen Satz aus der Alltagssprache im Dativ. Formulieren Sie ihn neu mit Genitiv. Hören Sie zuerst ein Beispiel:

Gestern konnten wir wegen dem schlechten Wetter keinen Spaziergang machen.

→ Gestern konnten wir **wegen des schlechten Wetters** keinen Spaziergang machen.

Sprechen jetzt Sie nach dem Signal.

Heute gehen wir trotz dem schönen Wetter nicht baden.

Denn wegen seinem Chef macht Tim dauernd Überstunden.

Aber heute Abend gehen wir zur Party von unseren Freunden.

TRACK 21: RADIO-NACHRICHTEN:**Deutschlandfunk**

Was gibt es Neues in den deutschsprachigen Ländern? Hören Sie die Nachrichten des **Deutschlandfunks**, und trainieren Sie so Ihr Hörverständnis!

a) Verstehen Sie die Themen?

Im Prüfungsteil Hörverstehen des *Deutschen Sprachdiploms B2/C1 (DSD)* sollen Sie Informationen verstehen. Üben Sie hier! Welche Themen hören Sie in den Nachrichten des Deutschlandfunks? Kreuzen Sie an!

- A Der Europäische Gerichtshof entschied über Polizeikontrollen in der Nähe von Grenzen.
- B Es sollen mehr Polizisten in Grenznähe eingesetzt werden.
- C Die türkische Religionsbehörde kritisiert die neue liberale Moschee in Berlin.
- D In Berlin soll eine neue liberale Moschee gebaut werden.
- E Es sollen mehr Soldaten in die Türkei geschickt werden.
- F Das deutsche Parlament spricht über den Abzug der Bundeswehr aus einer türkischen Stadt.

b) Hören Sie genau zu!

Haben Sie alles verstanden? Lesen Sie die Aussagen! Hören Sie dann die Nachrichtensendung noch einmal genau an, und kreuzen Sie an: richtig (R) oder falsch (F)?

- | | R | F |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1. Wenn es keinen Verdacht gibt, darf die Polizei in Grenznähe nicht systematisch kontrollieren. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. In der liberalen Moschee in Berlin müssen Frauen ein Kopftuch tragen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Das Parlament müsste eigentlich nicht abstimmen, will es aber trotzdem tun. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Im Süden wird es regnen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Transkription der Nachrichten:

14 Uhr, die Nachrichten.

Die Bundespolizei darf verdachtsunabhängige Kontrollen in Grenznähe – etwa an Bahnhöfen oder in Zügen – nicht systematisch vornehmen. Das entschied der Europäische Gerichtshof in Luxemburg und forderte zugleich eine rechtliche Regelung bezüglich der Intensität, Häufigkeit und Selektivität solcher Kontrollen.

Die türkische Religionsbehörde Diyanet hat die neue liberale Moschee in Berlin mit der Bewegung des Predigers Gülen in Verbindung gebracht. Es sei offensichtlich, dass dies ein Projekt des Religionsumbaus sei, das seit Jahren unter der Federführung von Fetö und ähnlichen Organisationen durchgeführt werde, teilte Diyanet mit. In der neuen Berliner Moschee können Männer und Frauen gemeinsam beten und das gleichberechtigt. Außerdem gibt es weibliche Imame und keinen Kopftuchzwang für Frauen.

Der Bundestag befasst sich am Nachmittag mit dem geplanten Abzug der Bundeswehr vom türkischen Stützpunkt Incirlik. Eine Änderung des Bundestagsmandats ist dafür rechtlich eigentlich nicht notwendig. Aus politischen Gründen will das Parlament aber trotzdem über den Abzug abstimmen. Alle Fraktionen im Bundestag sind dafür.

Das Wetter: überwiegend sonnig bei 17 bis 36 Grad. Im Tagesverlauf im Süden und Südwesten einzelne teils kräftige Schauer.

So weit die Meldungen.

TRACK 22: KULTUR

Im Kino: Die guten Feinde

Christian Weisenborns Eltern kämpften während der Hitler-Diktatur gegen die Nazis. Jetzt hat Weisenborn mit *Die guten Feinde – Mein Vater, die Rote Kapelle und ich* einen Dokumentarfilm über seine Eltern und andere Mitglieder der Roten Kapelle gemacht.

Christian Weisenborns Vater Günther hatte Glück, denn die Geheime Staatspolizei, kurz Gestapo, tötete nach dem Alphabet. An dem Tag, an dem er sterben sollte, kam die Rote Armee. Einen Tag später wäre es für ihn wahrscheinlich zu spät gewesen. Günther Weisenborn war während des Nationalsozialismus in einer Widerstandsgruppe gegen die Nazis aktiv. Von den Nazis wurde die Gruppe Rote Kapelle genannt.

Meine Eltern hatten viele Freunde und oft fielen Worte wie Widerstand und Rote Kapelle...

Erst später konnte ich die Geschichte von Günther und Joy in all ihrer Tiefe begreifen. Ihren Mut, ihre Verzweiflung, ihre Konsequenz und Gradlinigkeit.

Weisenborn arbeitet mit historischen Materialien, auch Filmaufnahmen seiner Familie sind dabei. Außerdem lässt er Verwandte anderer Mitglieder der Gruppe erzählen. Die Nationalsozialisten glaubten, dass die Rote

Kapelle eine linke Widerstandsgruppe ist, die für die Russen arbeitet. Doch die Rote Kapelle war keine komplett kommunistische Gruppe – sondern eine Organisation von sehr unterschiedlichen Menschen, die alle etwas gegen die Nazis tun wollten.

Ab 1942 wurden mehr als 140 Mitglieder der Roten Kapelle verhaftet. Auch Günther Weisenborn und seine Frau Margarete, genannt Joy.

Es ist furchtbarer Ernst geworden. Ich wundere mich, dass ich sehr ruhig und gefasst bin, mit den Beamten einen kleinen Witz machte und an dich, an dich, meine Schicksalsfrau, dachte. Muss ich sterben, so werde ich tapfer und schweigsam sterben. Es ist Krieg.

59 Mitglieder der Gruppe wurden zum Tod verurteilt und starben. Günther und Joy Weisenborn überlebten. Der Dokumentarfilm *Die guten Feinde – Mein Vater, die Rote Kapelle und ich* von Regisseur Christian Weisenborn kommt am 27. Juli in die deutschen Kinos.

TRACK 23: PHONETIK

Langes und kurzes „i“

Auf Deutsch kann man die Vokale lang aussprechen oder kurz. Diese Phonetikregel gilt auch für den Vokal „i“. Hören Sie zu, und achten Sie auf das „i“:

Dieses Tier frisst immer zu viel!

Haben Sie den Unterschied gehört? So klingt das lange, gedehnte gesprochene „i“:
dieses, Tier

Und nun hören Sie die Wörter mit kurzem „i“:
frisst, immer

Ist der Unterschied deutlich? Wiederholen Sie nach dem Signal jetzt diese Wörter mit dem langen „i“:

das Kilo

das Kino

Sabine

lieben

er sieht

wir ziehen

Achtung bei der Orthografie: Ein lang gesprochenes „i“ kann man in drei Varianten schreiben:

1. mit „ie“ – wie in **lieben**

2. mit einem einfachen „i“ – wie in **Sabine**

3. mit „ie“ und „h“ – wie in **sieht**

Zum Glück gibt es nicht sehr viele Wörter, die man mit „ie“ und „h“ schreibt. Aber das Verb **ziehen** mit verschiedenen Vorsilben gehört

dazu. Wiederholen Sie diese Sätze:

Isabell **zieht** im Juni **aus**.

Iris **zieht** im Juli **ein**.

Und wann **ziehst du um**?

Wiederholen Sie nach dem Signal nun Wörter mit dem kurzen „i“:

Birne

Kirsche

isst

frisch

Hilfe

immer

Und jetzt wiederholen Sie den ganzen Satz.

Sprechen Sie dabei das „i“ bewusst kurz aus:

Inga **isst immer frische Kirschen**.

a) Kreuzen Sie an: Wo hören Sie ein kurzes „i“, wo ein langes?

langes „i“ kurzes „i“

1.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Haben Sie noch Lust auf ein kleines Rätsel?

b) Wie heißen diese Wörter? Ergänzen Sie: Welches „i“ fehlt? Sprechen Sie die Wörter auch laut aus!

1. Eine Größeneinheit für 1000 Gramm: das

2. Ein Haus, in dem man Filme ansehen kann: das

3. Der längste Fluss Afrikas: der

4. Das Gegenteil von „traurig“: *witzig*

5. Ein wichtiges Buch für die Christen: die

6. Ein großes Raubtier, das in Afrika und Asien lebt. Es gibt es nicht mehr oft: der

7. Ein Synonym zu „sehr, sehr gerne mögen“: jemanden

8. Das Gegenteil von „einziehen“:

Damit sind wir schon wieder am Ende von **Deutsch perfekt Audio**. Wir hoffen, dass Ihnen das Deutschlernen mit uns Spaß gemacht hat und wir uns im nächsten Monat wieder hören!

Unser Spezialthema im September heißt: Deutschland wählt – wir machen Sie sprachlich fit für den großen Monat der politischen Entscheidungen. Das und noch viel mehr können Sie im nächsten Monat bei uns hören und üben!

Bis dahin verabschieden sich von Ihnen ...
Dascha von Waberer und Peter Veit.

Lösungen zu den Übungen

16 das Schlagzeug, das Klavier, die Flöte, das
Akkordeon, die Geige

17 1C 2B 3A 4A

21 a) A, C, F; b) 1R 2F 3R 4R

23 a) langes „i“: 1, 2, 5, 7, 8; kurzes „i“: 3, 4, 6

b) 1. das Kilo

2. das Kino

3. der Nil

5. die Bibel

6. der Tiger

7. lieben

8. ausziehen

Quellen

Kultur: www.salzgeber.de, www.filmstarts.de
Nachrichten: Deutschlandfunk (www.dradio.de)
Musik: „Scooter full“, Autor: Skip Peck (BMI),
Künstler: RFM, Getty Images; „Lift - Full“, Autor/
Künstler: Brian Way (BMI), Getty Images
Titelfoto: iStock

Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten.
Kein Verleih! Keine unerlaubte Vervielfältigung,
Vermietung, Aufführung, Sendung!

© Spotlight Verlag 2017



IMPRESSUM

HERAUSGEBER Rudolf Spindler

CHEFREDAKTEUR Jörg Walser

ART DIRECTOR Michael Scheufler

AUTOREN Alia Begisheva, Claudia
Doyle, Tanja Haas, Barbara Kerbel,
Barbara Schiele, Andrea Steinbach,
Anne Wichmann

REDAKTION Katharina Heydenreich
(verantwortlich); Sarah Gough,
Claudia May, Cornelia Osterbrauck,
Eva Pfeiffer, Judith Rothenbusch,
Sabine Weiser

GESTALTUNG Nerina Wilter

GESTALTUNGSKONZEPT

ErlerSkibbe Tönsman, Hamburg

SPRECHER Katja Amberger, Bernhard
Mühlberg, Ariane Payer, Peter Veit,
Dascha von Waberer

PRODUKTMANAGEMENT

Ignacio Rodríguez-Mancheño

VERLAG UND REDAKTION

Spotlight Verlag GmbH, Fraunhoferstr.
22, 82152 Planegg, Deutschland,
Tel. +49 (0) 89 / 85 68 10

KUNDENSERVICE

abo@spotlight-verlag.de

GESCHÄFTSFÜHRER Rudolf Spindler,
Jan Henrik Groß

PRODUKTION UND TON Karl Braun,
Matthieu Rouil

ANZEIGENLEITUNG Matthias Weidling

DRUCK UND VERVIELFÄLTIGUNG
optimal media GmbH, 17207 Röbel/
Müritz

**Deutsch
perfekt**

SpotlightVerlag